

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.2001.2.46752

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Rezensionen

Daniel ROCHE (Hg.), *Répertoire des historiens français de la période moderne et contemporaine*, Annuaire 2000, Paris (CNRS Edition) 2000, 495 S.

1983 kam dieses sehr nützliche Instrumentarium erstmals heraus und umfaßte 358 Seiten. Die zweite Auflage von 1991 (313 S.) erschien unter dem Titel »Les historiens français de la période moderne et contemporaine«. Der Herausgeber des Repertoriums, Daniel Roche, Professor am Collège de France, ist weit über die Grenzen Frankreichs durch seine Publikationen zur frühen Neuzeit sowie zur Kultur- und Sozialgeschichte bekannt¹.

Verglichen mit der vorangegangenen Auflage hat sich die Zahl der Einträge verdoppelt. Adressat des Repertoriums ist die Gemeinschaft der Forschenden in Frankreich und im Ausland. Erreicht werden soll die Verbindung zwischen Historikern, die auf benachbarten Feldern arbeiten. Vermieden werden soll durch das Repertorium, daß Forscher in der gleichen Zeit dasselbe Thema angehen und Forschungsdoubletten produzieren. Erfasst ist die Historikerschaft im weitesten Sinne, also auch Vertreter der Nachbardisziplinen wie Kunstgeschichte, Literaturgeschichte oder Technikgeschichte. Es sind aber neben den an den Universitäten Lehrenden und in den Forschungseinrichtungen Wirkenden auch Bibliothekare, Archivare und Historiker, die keiner Einrichtung angehören, aufgeführt. Freilich gibt es auch vereinzelt Kollegen, die auf das Anschreiben der Redaktion nicht reagiert haben und deshalb nicht verzeichnet sind.

Die Einträge enthalten das Geburtsjahr, die Funktion der Fachkollegen, ihre private und dienstliche Anschrift samt Telefon. Notiert ist das Thema und Datum der »thèse«, sei es die frühere Form der »thèse d'état« oder die jetzige »thèse nouveau régime« sowie jetzt gerade laufende Forschungsprojekte.

Ein »Index thématique« gruppiert die einzelnen Arbeitsfelder (z.B. S. 446f. Démographie et population) und notiert dabei die Namen der jeweiligen Fachkollegen, die dann klassifiziert sind in die Abteilungen »Histoire moderne« (16. bis 18. Jh.) und »Histoire contemporaine (19. und 20. Jh.)«. Ähnlich ist der geographische Index aufgebaut, so daß man z.B. S. 473f. sehr rasch sieht, welche französischen Kollegen über Deutschland arbeiten, wobei hier Studien über Berlin (S. 477) und das Rheinland (S. 492) gesondert aufgelistet sind.

Auf Frankreich bezogen, werden im geographischen Index die einzelnen Provinzen angeführt (von Alsace bis Vendée) oder solche Städte genannt, zu denen Arbeiten vorliegen bzw. im Gange sind (von Aix-en-Provence bis Versailles). Die Forscher zu anderen europäischen sowie zu außereuropäischen Ländern sind ebenso erfaßt wie diejenigen, welche sich

1 Ich erinnere hier nur an seine wichtigsten Buchveröffentlichungen: *Le siècle des lumières en province. Académies et académiciens provinciaux 1680–1789*, 2 Bde., Paris/Den Haag 1979; *Les Républicains des Lettres*, Paris 1980; *La culture des apparences. Une histoire du vêtement (XVII^e–XVIII^e siècles)*, Paris 1989; *La France des Lumières*, Paris 1993; *Histoire des choses banales. Naissance de la consommation dans les sociétés traditionnelles*, Paris 1997; *La ville promise. Mobilité et accueil à Paris (fin XVII^e–début XIX^e siècle)*, Paris 2000.

mit Spezialstudien zu bestimmten Städten befassen (Damaskus S. 480; Florenz S. 481; Istanbul S. 484; London S. 486; Madrid S. 487; Rom S. 493; Venedig S. 495). Die Angaben zum Osmanischen Reich (S. 489) sind getrennt von jenen, die Türkei nach 1918 betreffenden, notiert (S. 495). Wer sich über Großbritannien informieren will, sollte die Artikel Angleterre, Grande-Bretagne, Iles britanniques und Ecosse überprüfen.

Eine systematische Durchsicht des Buches vermittelt ein umfassendes Bild der vielschichtigen Fragestellungen und Forschungsthemen, die zur Zeit von französischen Historikern bearbeitet werden. So gewährt dieser Band zugleich einen guten Überblick zu den aktuellen wissenschaftlichen Strömungen in der französischen Geschichtswissenschaft.

Wer französische Referenten zu bestimmten Themenbereichen sucht, wird hier rasch fündig. Insgesamt stellt das Repertorium ein informationsreiches und sehr nützliches Arbeitsinstrument dar, das auch außerhalb Frankreichs eine große Verbreitung finden sollte.

Jürgen Voss, Paris

Michel ESPAGNE, Katharina MIDDELL, Matthias MIDDELL (Hg.), *Archiv und Gedächtnis. Studien zur interkulturellen Überlieferung*, Leipzig (Leipziger Universitätsverlag) 2000, 348 S. (Deutsch-Französische Kulturbibliothek, 13).

Der als Nummer 13 der Französischen Kulturbibliothek in Leipzig erschienene Sammelband fährt dort fort, wo Michel Espagne in »Les transferts culturels franco-allemands« (vgl. in diesem Band S. 363) ein Jahr zuvor aufgehört hatte. Die 20 Beiträge verschiedener Autoren sind dabei so heterogen, wie man es bei einem komplexen Thema wohl zu Recht erwarten darf. Als Einleitung fungiert der Artikel über Kulturtransfer und Archiv von Matthias MIDDELL, der wichtige Begriffsbestimmungen vornimmt, um danach das Projekt eines interkulturellen Archivverzeichnisses anzuregen. Daß die beiden Schlüsselbegriffe »Kultur« und »Archiv« sowohl in Frankreich und Deutschland als auch in den unterschiedlichen Wissenschaftsdiskursen und damit den einzelnen Aufsätzen dieses Bandes keineswegs einheitlich verwendet werden, macht den Reiz und die Schwierigkeit dieses Themas nur zu deutlich.

Um deutsche Spuren in Frankreich und französische in Deutschland drehen sich die meisten Beiträge, wobei das deutliche Schwergewicht auf Sachsen durch die Entstehungsgeschichte des Buches bedingt sein mag: Hier geht es um deutsche Einwohner in Mittelfrankreich (Hélène SAY), um die Spuren, die die in Deutschland agierenden Armeen Frankreichs in den französischen Archiven selbst hinterlassen haben (Alan FORREST), um Quellen zur Geschichte Sachsens in den Archiven des französischen Außenministeriums (Steffen SAMMLER), um Erinnerungen französischer Emigranten während der Revolution (Karine RANCE) und spiegelbildlich ihre Spuren im Preußischen Geheimen Staatsarchiv (Thomas HÖPEL) oder um die Integration fremder Kaufleute in der Stadt Hamburg am Beispiel der Freimaurer und der französisch-reformierten Gemeinde (Fred E. SCHRADER). Als Exemplum für einen geradezu klassischen Kulturtransfer werden die Hugenotten in Leipzig (Katharina MIDDELL) behandelt. Daran schließen sich Quellen zur französischen Geschichte im Stadtarchiv (Carla CALOV) und Universitätsarchiv Leipzig (Gerald WIEMERS) an, zudem eine Analyse des Französischunterrichts in der Fürstenschule Schulpforta (Siegfried HOYER).

Über die besondere Genese der Literaturarchive in Weimar und Marbach berichtet Michael WERNER, während sich Frédéric BARBIER mit der Geschichte der Bibliotheken und des Buchhandels auseinandersetzt. Bruno DELMAS gibt einen Überblick über das Wechselspiel von Archivorganisation, Formen der Erinnerung und politischem System im Frankreich des 19. Jhs. Sonia COMBE geht den politischen Implikationen nach, die untrennbar mit der Öffnung und Sperrung von Archiven verknüpft sind: Hier sind natürlich die Unterlagen der Staatssicherheit in der vormaligen DDR von besonderem Interesse.